



Zum Geburtstag gratulierten viele Gleichgesinnte den Steinheidern. Der Umzug fiel allerdings wegen der Straßensperrung etwas kürzer aus. Während sonst fast der ganze Ort durchlaufen worden wäre, ging es am Sonnabend vom Markt aus an der Kirche vorbei und über die Schulstraße zurück zur Turnhalle.

# Könige und Ritter trafen ins Schwarze

Weder schlechtes Wetter, noch eine Baustelle mitten im Ort konnten den Umzug der Schützengesellschaft Steinheid, anlässlich ihres 200. Jubiläums, am Samstag aufhalten.

Von Doreen Fischer

**Steinheid** – „Ein Schütze muss dafür gerüstet sein, auch bei Regen mit Stolz zu marschieren“, sagt Vorstandsmitglied Claudia Müller und weist auf ihren Schirm. Ähnlich haben sich auch andere Teilnehmer des Umzugs ausgerüstet. Dass wegen der Straßenbaumaßnahme, die mitten durch den Ort führt, diesmal eine gekürzte Strecken-Variante gewählt werden musste, erweist sich wegen des Wetters an diesem besonderen Jubiläums-Tag als ein Pluspunkt. Während sonst fast der ganze Ort durchlaufen wurde, geht es diesmal vom Markt aus an der Kirche vorbei und über die Schulstraße zurück.

Bevor sich der Umzug aus Anlass des 200-jährigen Bestehens der Schützengilde in der Bergstadt in Bewegung setzt, bringen sich die Böllerschützen in Position. Manfred Luthardt ist mit seinen 75 Jahren der Älteste im Verein, Harald Geyer ist erst seit drei Jahren Mitglied. „Vorher war ich in Lauscha“, verrät er, bevor er zum Startschuss anlegt.

Liegt es nun wirklich am Regen oder hat das Interesse der Steinheidern so stark nachgelassen? Fakt ist, dass sich nur wenige Einwohner an den



Manfred Luthardt und Harald Geyer sind die Salutschützen. Fotos: Fischer



Jochen von Nessen, Roland Zeitler, Nelly Müller und Bärbel Bauer erhalten Ehrenkunden vom Thüringer Schützenbund.

Fenstern ihrer Häuser postiert haben. Entlang der Strecke steht gerade mal eine Handvoll Neugieriger. Annette Schreck gehört dazu. Mit einem Fotoapparat hält sie das Geschehen fest. „Als es hier in Steinheid den ersten Umzug gab, da habe ich auch fotografiert. Die Bilder habe ich mir erst die Tage angeschaut. Damals war hier richtig was los und wir hatten sehr schönes Wetter“, erinnert sie sich.

## Tradition aufleben lassen

Anlässlich ihres Jubiläums hat die Schützengesellschaft jedenfalls alles versucht, noch einmal alte Traditionen aufleben zu lassen. Seit einem halben Jahr, so berichtet der zweite Vorstand Heiko Alert, laufen die Vorbereitungen für das Fest. Vor 14 Tagen war man in die heiße Phase eingetreten, um nichts dem Zufall zu überlassen. So wurden alle Schützen aus dem Landkreis eingeladen. Aus insgesamt neun Orten sind sie gekommen. „Die weiteste Anreise hatte unser Partnerverein aus Rostock“, zeigt sich Alert glücklich.

Fast alle Steinheidern Vereine wurden zwecks Unterstützung der Festlichkeiten angesprochen. Und die ließen sich nicht lumpen. So hat die Feuerwehr für die Absicherung zum Festumzug gesorgt, die Kirmesgesellschaft den Ausschank übernommen, der TSV Wacker war für den Bratwurststand zuständig. Die Frauen des Ortes

haben Kuchen selbst gebacken. Es soll ein schönes Fest werden. Immerhin ist die Schützengesellschaft Steinheid der zweitälteste Verein in Thüringen.

Als Festsaal dient in diesem Jahr die Turnhalle des Ortes. Ein Festzelt, so wie es das früher einmal gab, rechnet

sich nicht mehr. Einerseits sind die Mitgliederzahlen im Verein zurückgegangen, andererseits auch das Interesse der Steinheidern.

Man merkt es deutlich. Selbst beim festlichen Einzugs der Umzugsteilnehmer in die Festhalle sind nur ein paar Wenige dabei, die keine Schützenuniform tragen. Schade. Denn auf der Bühne geben sich die Musiker der Rennsteigkapelle Kleintettau alle Mühe, Stimmung zu verbreiten. Mit einer schwungvollen Polka spielen sie auf, ehe der offizielle Teil über die Bühne geht. Vereinschef Falk Bohl kann diese Aufgabe nicht übernehmen, weil er beruflich unter-

wegs ist. Daher übernimmt Landtagsabgeordneter Henry Worm, gemeinsam mit Heiko Alert, diese Aufgabe.

„200 Jahre, das ist nicht alltäglich. Den Mitgliedern gebührt Dank und Anerkennung, dass sie über Generationen hinweg das Vereinsleben aufrechterhalten haben“, sagt Worm, der viele Eigenschaften, die in Schütze haben sollte, zu würdigen weiß. „Fester Stand, ruhige Hand, sicheres Auge, klarer Kopf – das sind Dinge, die man braucht, um ins Schwarze zu treffen.“ Er bricht eine Lanze für die Schützenvereine schlechthin, die durchweg einer besonderen Verantwortung nachkommen. „Es ist falsch, den Schießsport pauschal zu verurteilen. Entscheidend ist der Mensch, der dahinter steht. Entsprechend werden die Jugendlichen in den Vereinen an den sorgfältigen Umgang mit der Waffe herangeführt.“

Eine besondere Aufgabe hat im Anschluss Kreisschützenmeister Mario Noack. Er darf die Ehrungen des Kreisschützenverbandes des Landkreises Sonneberg vornehmen. Am späten Nachmittag wird schließlich auch das Geheimnis um die Königsproklamation gelüftet. Schützenkönig

Luftgewehr wurde Hans-Heinz Geyer, erster Ritter Michael Geyer und zweiter Ritter Roland Zeitler. In der Disziplin Pistole konnte Thomas Müller den Titel des Schützenkönigs einheimen. Ein weiteres Mal wurde Michael Geyer zum ersten Ritter gekürt und der Titel des zweiten Ritters ging an Heiko Alert.

Am Abend ist Tanz mit der Band Logo angesetzt. Auch hierbei blieb die Gästezahl übersichtlich. „Man kann machen was man will“, ist der zweite Vorstand etwas enttäuscht. „Aber wir können die Leute nicht noch von daheim abholen.“



Heiko Alert (l.) und Henry Worm begrüßen die Gäste.



Michael Götz, Gerald Berndt und Heiko Höfner von der Privilegierten Schützengesellschaft Sonneberg ließen es sich nicht nehmen, beim Jubiläumsfestakt dabei zu sein.